

Stellungnahme vom 1. November 2022

Unsachlicher Artikel im BAFU-Magazin «Die Umwelt»

Im Magazin «Die Umwelt», das vom Bundesamt für Umwelt BAFU herausgegeben wird, ist ein Artikel mit dem Titel «Leitungswasser – eine Selbstverständlichkeit» erschienen. Darin steht, dass man Wasserflaschen aus ökologischer Sicht den Rücken kehren solle. Der Artikel blendet aus, dass sich Mineralwasser im Vergleich zum Gesamtkonsum nur geringfügig auf die Umwelt auswirkt. Zudem lässt sich natürliches Mineralwasser nicht einfach mit Leitungswasser vergleichen.

In der Ausgabe Nr. 3/2022 des Magazins «Die Umwelt» wurde ein Artikel mit dem Titel «Leitungswasser – eine Selbstverständlichkeit» publiziert.¹ Darin wird festgehalten, dass Mineralwasser die Umwelt stärker belastet als Leitungswasser. Ferner heisst es, dass man Wasserflaschen aus ökologischer Sicht den Rücken kehren sollte.

Natürliches Mineralwasser wirkt sich geringfügig auf die Umwelt aus.

Eine Studie, die vom Schweizerischen Verein des Gas- und Wasserfachs in Auftrag gegeben wurde, belegt, dass im Hinblick auf den Gesamtkonsum mit dem Verzicht auf Mineralwasser nur ein kleiner Beitrag zum Umweltschutz geleistet werden kann. Auf Seite 11 der Studie steht Folgendes: «Es zeigt sich, dass die Umweltrelevanz des Trinkwasser- bzw. Mineralwasserverbrauchs im Vergleich zum Gesamtkonsum insgesamt nur sehr gering ist. Deutlich wird auch, dass Mineralwasser und Trinkwasser im Gesamtkonsum etwa gleich relevant sind, obwohl der Mineralwasserverbrauch deutlich niedriger ist. Im Vergleich zu den Gesamtbelastungen durch den privaten Konsum liegt der Anteil des Themas «Wasser» nur bei 2.4%.»²

Wer den Mineralwasserkonsum einschränkt, trägt demnach kaum zum Umweltschutz bei. Dafür gibt es effektivere Massnahmen. Dass Mineralwasser die Umwelt im Verhältnis zu anderen Lebensmitteln nur geringfügig belastet, zeigt auch eine Übersicht der Schweizerischen Gesellschaft für Ernährung SGE.³

Natürliches Mineralwasser lässt sich nicht einfach mit Leitungswasser vergleichen.

Im Gegensatz zu Leitungswasser muss natürliches Mineralwasser gemäss Gesetz unbehandelt am Ort der Quelle in Behältnisse abgefüllt werden. So bleiben seine ursprünglichen Eigenschaften erhalten. Konsumentinnen und Konsumenten wissen immer, was sie trinken: ein authentisches Naturprodukt. Auf Leitungswasser trifft dies nicht zu. Es muss oft trinkbar gemacht werden und gelangt über Rohrleitungen zu den Konsumierenden.

Wasser betrifft als Lebensgrundlage alle Menschen. Umso wichtiger ist es, dass über Wasser objektiv informiert wird. Der im Artikel gemachte Vergleich zwischen Leitungswasser und Mineralwasser hinkt und wirkt einer sachlichen Diskussion entgegen.

Der Bund empfiehlt einen Notvorrat von 9 Litern Wasser pro Person.

Die Verordnung über die Sicherstellung der Trinkwasserversorgung in schweren Mangellagen (VTM) sieht vor, dass in einer schweren Mangellage ab dem vierten Tag mindestens vier Liter Trinkwasser pro Person und Tag verfügbar sein müssen. In den ersten drei Tagen hat sich die Bevölkerung selbst zu versorgen.

Der Bund empfiehlt zur Bewältigung von Mangellagen einen Notvorrat von neun Litern Wasser pro Person. Das entspricht einem Sixpack. Untersuchungen zeigen jedoch, dass die meisten Haushalte keinen ausreichenden Notvorrat halten. 2015 erarbeitete das Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung BWL zusammen mit dem SMS eine Vereinbarung, um zu gewährleisten, dass die Bevölkerung zu Beginn einer Mangellage über eine minimale Menge an trinkbarem Wasser verfügt. Vor diesem Hintergrund wäre es besonders abwegig, Wasserflaschen den Rücken zu kehren.

¹ https://www.bafu.admin.ch/dam/bafu/de/dokumente/elektrosmog/magazin-umwelt/magazin-dieumwelt-3-2022-die-dunkelheit-zurueckholen.pdf.download.pdf/50514_Die%20Umwelt_DE_GzD.pdf

² <http://esu-services.ch/fileadmin/download/jungbluth-2014-Artikel-OEkobilanz-Trinkwasser.pdf>

³ http://www.sge-ssn.ch/media/00_oekobilanz_Layout_D-online.pdf

Unterschiede zwischen natürlichem Mineralwasser und Leitungswasser

	Natürliches Mineralwasser	Trinkwasser (Leitungswasser)
Herkunft	Wird aus unterirdischen Quellen besonders sorgfältig gewonnen.	Ist verschiedenen Ursprungs (Quell-, Grund-, See- oder Flusswasser) und kann vermischt werden.
Inhalt	Zeichnet sich durch die Art und Menge seiner Mineralien aus. Die Zusammensetzung bleibt konstant.	Inhaltsstoffe können variieren.
Behandlung	Muss am Ort der Quelle unbehandelt in Behältnisse abgefüllt werden, damit die ursprünglichen Eigenschaften erhalten bleiben. Ist von Natur aus einwandfrei trinkbar.	Trinkwasser gelangt über Rohrleitungen zu den Konsumierenden. Wenn es von der Oberfläche stammt, muss es aufbereitet werden, damit die Trinkbarkeit gewährleistet ist.

Weitere Auskünfte:

Verband Schweizerischer Mineralquellen und Soft-Drink-Produzenten (SMS)

David Arnold, Leiter Kommunikation

Tel. 044 221 21 85 | E-Mail: david.arnold@getraenke.ch

www.mineralwasser.swiss | www.natuerliches-mineralwasser.ch

www.erfrischungsgetranke.swiss | www.ig-erfrischungsgetraenke.ch

Verband Schweizerischer Mineralquellen und Soft-Drink-Produzenten

Der SMS ist die Branchenorganisation der Mineralwasser- und Erfrischungsgetränkewirtschaft. Dem Verband gehören 16 Unternehmen an, die sich für rund 58 Prozent der Mineralwasser- und rund 75 Prozent der Erfrischungsgetränkeproduktion in der Schweiz verantwortlich zeigen. Rund 20'000 Arbeitsplätze sind in der Schweiz direkt und indirekt mit der Branche verbunden.

SMS-Mitglieder

Allegra Passugger Mineralquellen AG

Coca-Cola HBC Schweiz AG

Coca-Cola Schweiz GmbH

Evian-Volvic Suisse SA

Feldschlösschen Getränke AG

Goba AG, Mineralquelle und Manufaktur

Mineralquelle Bad Knutwil AG

Mineralquelle Eptingen AG

Mineralquelle Zurzach AG

Mineralquellen Adelboden AG

Nestlé Waters (Suisse) SA

PepsiCo

RAMSEIER Suisse AG

Red Bull AG

Rivella AG

Trivarga AG